



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Der Wunderthätige Lebenslauff deß Heiligen und Grossen
Patriarchen Francisci De Paula, Stiffter deß Heiligen
Ordens Minimorum oder der MinstenBrüder**

Hannot, René

Sultzbach, 1687

Dritter Punct. Tellus. Die Erden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37133

Frauen / so wöl hohen als niedern Stands / welche umb Hülf zu diesen Diener Gottes mit wahrer Andacht inbrünstiglich anhalten seiner Fürbitt mit Freuden genießen; auch nicht allein die Unfruchbaren / sondern auch der Geburt nahend schwangere Frauen / welche in ihren Nöthen zu des heiligen Francisci Fürbitt ihr Zuversicht haben / sich seiner Reliquien / oder von ihm geweyheten Kerzen vnd andern Dingen / mit Andacht gebrauchen / ihrer Bürde oder grosse Mühe vnd Gefahr entladen werden. Solches so vilmal daß / wann alle solche Begebenheiten solten schriftlich verfaßt werden / nicht nur ein Büchlein / sondern ein grosses Buch nicht flecken würde: Sintemahlen es nichts neues / sondern schon ganz gemein worden ist / daß diese / so mit einem Mess-Opffer / oder Aufopferung einiger Kerzen / diesem heiligen Mann ihre Noth klagen würcklich / gegenwärtiglich / vnd augenscheinlich seiner Hülf vnd Fürbitt genießen thun.

Dritter Punct.

Tellus. Die Erden.

Es wird auch nicht beschwerlich auffzunehmen seyn / wann allhier beygesetzt wird / was für grosse Krafft der heilige Francisco de Paula über die vier Elementen erwiesen / deren drey / nemlich Erd / Wasser / vnd Feuer / absonderlich sollen gehandelt / der Luft aber bey den Kranckheiten sein Ort zu finden. Als ist den vnweit bevor gesetzten Responsorio nach / der dritte Punct zu handeln / die Erden / an welcher die Krafft des grossen Wundermanns Francisci von Paula erschienen.

Erstlich zwar / als Jacobi Courte, der des heiligen Manns guter Freund war / Bruders Weib in grossen Schmerzen vnd Gefahr lage wegen langwierigen Verhalten des Wassers / darvon sie also auffgeblasen / daß sie kaum mehr den Athem erholen könnte. Die Aerzte verzweiffleten an ihr / die Freunde kamen dieses armen Weib zu trösten / vnter denen einer war gemeldter Jacobus Courte

deß Weibs Manns Bruder / welcher ihr vil vorsagte von den grossen Wunderthaten deß heiligen Francisci de Paula, (der sich dazumal in selbiger Gegend auffhielte) gieng auch auff ihr Begehren selber zu dem heiligen Mann / Hülf zu suchen. Weil aber der heilige Vatter eben damahls mit Wurkeln vnd Kräutern / mit welchen er die Heiligkeit pfliegte zu verbergen / nicht versehen war / bemühetete er sich gemeldten Jacobum mit gütigen Worten abzufertigen. Aber vmbsonst: Dann er hielt inständig an vmb ein Arzney für seines Bruders todt. krankes Weib / so lang vnd vil / bis Franciscus de Paula, durch sein fleissiges Bitten überwunden / sich zu der Wurkel eines Eichbaums neiget / vnd bey derselben / wiewol in kalter Winterszeit ein Büschlein wolzeitiger Erdbeer (sonsten selbiger Orthen ein vngewöhnliche Frucht) zusammen leset. So bald nur das Weib selbige Erdbeer empfangen vnd genossen / hat sie im Augenblick ihre vorige Gesundheit erlanget.

Als zu Paula der heilige Vatter einen geraden Gang gegen der Kirchen machen liesse / ihm aber ein sehr lieber Maulbeerbaum im Weeg stunde / hat er selbigen durch die Lieb befohlen / ein wenig Platz zu machen / auff welche Wort sich der Baum gleich in zwey Theil gespalten / also daß zwischen beyden Theilen ein Durchgang zehen oder zwölff Schritt breit bis auff den heutigen Tag / mit grosser Verwunderung der vorüber Reisenden verbleibe.

Als er auch einmahls seinen Stab so er zutragen pfliegte in die Erden gesteckt / hat derselbige gleich gegrünt / vnd Zweig vnd Blätter herfür gebracht / auff welchen allen / das Wort CHARITAS gestanden.

Also hat er oft ganze Stein Bruch / vnd Mäuren / in der Erden zu seinen Gebäu / nicht ohne grosse Verwunderung der Baumeister erfunden.

In dem Paternensischen Convent came zu offternennen dem heiligen Francisco von Paula ein Burger mit Namen Nicolaus Mönch / der ihn seiner Heiligkeit halber besuchte / da er aber von dem heiligen Mann widerumb Erlaub nemmen / vnd heimwärts

sich verfügen wolte / bate er Franciscum vmb ein Geistliches Mo-
 mosen auß seinen Kleidern für sein Haußfrau. Franciscus durch
 sein andächtiges Bitten bewegt / verehrt ihm sein Gürtel: Nach
 dessen Abtritt befiehlt er dem Bruder Sanctino von Paterno / daß er
 mit einer Hauen an einem gewissen Orth solle graben / allwo er
 auch ein andere Gürtel gefunden / so schön vnd neu / als wann sie
 erst kurz zuvor wäre in die Erden gelegt worden. Als er nun auß
 Befelch des heiligen Vatters die Knöpf / vnserer Regel gemäß
 daran gemacht / fragte er: Wer doch diese Gürtel in die Erden
 vergraben hätte? Deme antwortet Franciscus: Vnser Vdter
 der alles vermag. Hiemit vnder Erden genug.

Vierdter Punct.

Mare. Das Meer.

Wie auch wie das weite breite Meer mit seinen Wasserflüssen den
 ganzen Erdkranz / zum Theil vnterscheidet / zum Theil
 auch bereichert: Also gibt auch der Wunderthätige Fran-
 ciscus de Paula, ein solche Viele der Mirakuln / so er an den
 Wasser geübet / an die Hand / daß man sich vil mehr vmb das En-
 de in derer Abfürzung / als vmb den Anfang bekümmern muß.

Bekandt ist / wie wundersamb er mit seinem Gesellen Nico-
 lao de S. Lucido auß seinem Mantel durch die gefährliche Enge des
 Sicilianischen Meers Scyllam vnd Charybdim gefahren / vnd
 dadurch ein anders Mirakul gewürcket / daß von derselben Zeit an /
 nach Aussag der Schiff-Patronen / in gemeldter Enge kein Gefähr
 mehr zubeförchten seye. Dises soll allhier / weil es gnugsamb be-
 kandt / nicht widerholet werden: Andere Mirakul / welche der heil-
 lige Mann an dem Wasser gewürcket / vnd noch nicht so gar be-
 kandt seynd / auch solche nicht alle / sondern nur etliche / sollen als
 sein Wunders wegen erzehlt werden.

Dann / wer nur gedenckt / wie diser heilige Mann zu Paula
 einem außsätzigen Jüngling befohlen / sich in dem nächsten Wasser
 mit